

auszeichnet, die aber in die Gruppe der Arten mit einem schwarzen Strich an den Seiten des ungerandeten Hinterleibes gehört (vielleicht *subcinctus* Frst.). Was die Beschreibungen der neuen Arten betrifft, so wäre zu wünschen gewesen, dass in denselben alle jene Merkmale, welche in Försters Tabelle benützt sind, wären berücksichtigt, dann die Unterschiede von den Arten, zu welchen man nach derselben etwa geführt werden könnte, angegeben oder etwa auch wäre gesagt worden, wie weit sich in derselben die beschriebene Art verfolgen lasse.

Vielleicht gibt diese Besprechung eines schwachen Theiles seiner im Ganzen gewiss mit viel Fleiss und Mühe ausgeführten Arbeit Herrn Brischke Veranlassung, die Bestimmungen seiner Campoplexarten unter Benützung von Holmgrens Monographie einer sorgfältiger Revision zu unterziehen, wobei vielleicht einige der als neu beschriebenen Arten auf solche des schwedischen Autors zurückgeführt werden können.

Anmerkung. Meinen Plan, den in der nächsten Fortsetzung folgenden Beschreibungen neuer Arten eine Aufzählung der bisher in Bayern aufgefundenen vorhergehen zu lassen, habe ich dahin abgeändert, dieses erst nach Ablauf der diesjährigen Sammelzeit zu thun, indem ich hoffe, bis dahin mehr Material zu erhalten. Vielleicht findet sich auch der eine oder andere meiner entomol. Herren Collegen veranlasst, mich mit solchem zu unterstützen, sei es tauschweise gegen Microlepidoptera oder auch nur durch Zusendung zur Ansicht und Bestimmung.

## Gelehrte Gesellschaften.

### Bibliographische Notizen.

Januar—April 1883.

(Fortsetzung.)

Hr. Möschler gibt (J. c.) ein Verzeichniss von Schmetterlingen aus Surinam.

Hr. Moreira beschreibt (Nation. Mus. Rio-Janeiro 1882) eine Heliconide — *Heliconia aurea*, die sich von *Hel. nacea* dadurch unterscheidet, dass die Nymphe von prachtvoller metallisch-goldner Farbe ist; dieselbe nähert sich der *Helic. daeta* und der *Eresia eunica*; sie lebt auf *Syphomandra velutina* und auf *Solanum conicum*.

Hr. Curò gibt (Soc. di Nat. Modena 1883.) ein Verzeichniss der in Italien bis jetzt aufgefundenen Microlepidopteren u. zw. aus den Familien der Lithocolletiden, Lyoneliden und Nepticuliden. Unter vielen anderen sind zu erwähnen: *Lythocolletis pastorella* Z. — eine nordische Art aus Norwegen und Schweden, welche in letzterer Zeit vom Grafen Turati in der Brianza (Lombardie) entdeckt wurde; — *Tischeria Ricciardella* Costa, welche noch Curò ohne Zweifel auf *Tisch. complanella* Stb. oder *marginata* Hw. zurückzuführen sei; — *Lyonella Clerkella* L., welche einen interessanten Fall von Dimorphismus bietet, im Frühjahr nämlich sind die Vorderflügel von dunkler Farbe, und im Sommer oder Herbst, bei ihrem zweiten Erscheinen, sind dieselben mehr lichtfarbig; — *Macroceras oecophila* Stgr., welcher von Baron Kalchberg in Sicilien aufgefunden wurde u. s. f.

Hr. Zarochevsky gibt (Naturf. Ges. Kharkow 1882.) ein Verzeichniss der im Gouvernement Kharkow vorgefundenen Dipteren mit Angabe ihrer Verbreitung im europäischen Russland. (russisch.)

Hr. Prof. Dr. Weyenbergh beschreibt (Zool. botan. Ges. Wien 1882.) eine *Trypeta* (*Icaria*) *Scudderi* n. sp., welche unmittelbar neben *I. Frauenfeldi* gehört; die Larve dieser Fliege lebt in einem eigenen Gehäuse an den Endknospen der Stengel von *Heterothalamus bruinoides*, ein häufiges Unkraut bei Cordova in Argentina.

Hr. Dr. Müller beschreibt (Nation. Mus. Rio Janeiro 1882.) eine eigenthümliche Diptere — *Paltostoma tarventium* — welche, wenn sie auf den Gesteinen mitten im fließenden Wasser aufsitzt, gänzlich einer Crustacee aus der Gattung *Idera* gleichsieht.

Der Director der k. entomologischen Station in Florenz, Hr. Prof. Targioni-Tozzetti gibt (Ann. di agric. Roma 1882.) eine systematische descriptive Aufzählung der in Italien bis jetzt bekannten Orthopteren mit im Text eingedruckten Abbildungen. Da Italien wohl sehr oft von Heuschreckenschwärmen befallen wird, so hat der Verf. in besonderem Auftrage des kön. Ackerbau-Ministeriums seine ganze Aufmerksamkeit diesen Insecten gewidmet, um der Landbevölkerung genaue Kenntniss derselben beizubringen, sowie ihr die Mittel an die Hand zu geben um solchen Calamitäten vorzubeugen; daher gibt Verf. die Instructionen zur Abwehr (Aufsammlung von Eiern und Larven, Jagd mit Netzen

nach americanischem Systeme, Sammelkasten etc.) der Heuschrecken, nebst Angabe der Ursachen, der Länder, welche am meisten von denselben befallen worden; dann Aufzählung der Gesetze über diesen Gegenstand, der von 581 bis 1882 in Italien stattgefundenen Invasionen u. m. a.

Ueber die Orthopteren Serbiens gibt uns ein descriptives Verzeichniss Herr Professor Panici — in serbischer Sprache (Glasnik 1883). Am Schlusse findet sich eine Uebersicht der geographischen Verbreitung der Orthopteren in Europa, woraus man ersieht, welche Länder reicher an Orthopteren sind und noch mehr, welche Länder in dieser Richtung besser untersucht sind.

Hr. v. Cobelli gibt (Mus. civ. Roveredo 1883.) eine Uebersicht der im Tridentinischen bis jetzt aufgefundenen Orthopteren; er gibt eine Liste derselben Arten, die für die Fauna Tirols als neu zu bezeichnen sind, wie u. a. *Tylopsis lillifolia*, *Tettix Türki*, *Gryllomorphus Dalmatinus* etc., dann eine zweite Liste der für Trient neue Arten (*Troglophilus cavicola*, in einer Höhle bei Mori mit *Trogl. neglectus*, als *Imago* und *Larus*, und mit dem oben erwähnten *Gryllomorphus* als Larve), *Antaxius Brunneri* etc., und darauf folgt Aufzählung der von den Herren Brunner v. Wattenwyl und Graber aufgefundenen Arten. Cobelli einer Varietät von *Manthis religiosa* mit einem einfachen schwarzen Flecke an der Innenseite des Schenkels, dann einer Monstrosität von *Ectobia lapponica*, dessen Elytra an der linken Seite nur halb so gross ist wie die rechtsseitig normale und abgerundet endet; — über das Organ, welches beim Weibchen das Zirpen erzeugt, gibt Cobelli sehr wichtige Bemerkungen — dasselbe wird als ein Atavismus betrachtet, durch welches das Weibchen die rudimentale Form erbte, mit welchem einst beide Geschlechter versehen waren.

Hr. v. Bitta gibt (R. Istit. di sc. Venezia 1883) eine Schilderung der im vorigen Jahre 1882 in der Provinz Verona stattgefundenen Heuschrecken-Invasion, welche nach seiner Ansicht als Folge von nicht genügender Thätigkeit von Seite der Grundbesitzer zu betrachten sei, da die Heuschrecken (*Aeridium italicum*, *Aer. coeruleum*, *Aer. lineolum* und *nigrofasciatum*, mit einzelnen *Pachytylus nigrofasciatus*.) besonders in der Provinz Verona, von der Constitution des Terrains und der Cultur angezogen, sich da vollends eingebürgert haben; es werden zur Vertilgung die schon längst bekannten Mittel angewendet, das geeignetste

jedoch wäre, nach Vorschlag de Bitta's das Auflassen wenigstens auf ein Jahr des Anbaues des Luzerner Klee's. — Die Kosten der bei dieser (vom 15. Mai bis 15. Juni dauernden) Invasion hatten sich auf 27,408 Lire belaufen, und es wurden 133,922 Kilo Heuschrecken gesammelt.

In der Sitzung der zool. botan. Gesellschaft am 4. April d. J. wurden die Beschreibungen zweier neuen Arten Heuschrecken (*Pezotettix baldensis* und *Cobellii*) aus Südtirol von Dr. Krauss aus Tübingen vorgelegt, sowie eine von Hrn. Fr. Kraus in Wien übermittelte Beobachtung über das, wenn auch schwach hörbare Zirpen der Heuschrecke. (*Rhaphidophora cavicola* Kall.) — Hr. Hofrath Brunner besprach die bei Orthopteren vorkommende eigenthümliche Nachahmung anderer Insecten und dürerer Blätter und demonstirte diese sehr interessanten Thiere in Bild und in Natur.

Hr. Becker gibt im 10. Bande der Annalen des Naturhistorischen Museums in Brüssel eine descriptive Aufzählung der bis jetzt in Belgien bekannten Spinnenarten, welche in 3 Ordnungen getheilt sind.

I. *Aranee oculatae, verae, graphosae* und *teraphosae*,

II. *Thernetis*,

III. *Opiliones*, mit kritischen Bemerkungen, Angabe der geographischen Verbreitung u. s. w. Beigegeben sind 27 Tafeln.

Hr. Dr. Nörner beschreibt eine im Innern der Federspulen der Hühner aufgefundene Milbe — *Analges minor*, welche mit *Syringophilus bipestinator* in denselben sehr oft vorkommt.

Hr. Canestrini Rich. beschreibt (Soc. ven. trent. di sc. nat. Padova 1882.) *Nicoletiella cornuta*, welche er den Oribatinen zuzählt und nicht, wie Kramer, zu den Ixodinen. Diese Art ist in Tirol (Val di non) sehr häufig, in Venetien dagegen selten.

Professor J. Canestrini und R. Canestrini geben (l. c.) eine Aufzählung der bis jetzt in Italien aufgefundenen Gamasiden. — Es werden die charakteristischen Merkmale beschrieben, um eine Art von der andern leicht zu unterscheiden; da ist u. a. die Mundröhre unter den hauptsächlichsten aufgeführt, dabei aber doch als nicht die sicherste, denn bei *Gamasus terreus* z. B. findet sich eine solche fast identisch mit jener des *Gam. marginatus*, als weitere Unterscheidungs-Merkmale werden ange-

ben der Oberkiefer (besonders bei Männchen), die Beine, die Geschwindigkeit in der Bewegung u. a., ferner besprechen die Verf. die Partenogenesis, den Polymorphismus. Darauf folgt das descriptive Verzeichniss der Gamasiden mit zahlreichen sehr wichtigen Bemerkungen; unter letzteren besonders, dass die von Kramer als *Gam. coleopratorum* und *similis* beschriebenen Nymphen zu *G. fucorum* zu zählen seien.

Besagte Herren geben (R. Ist. di sc. Venezia 1882.) ferner die in Italien bis jetzt beobachteten Acariden; wir finden beschrieben eine *Belba denticulata*, mit *B. Dugesii* verwandt, einen neuen *Gamarus quisquillinum*, welcher sehr leicht mit *G. crassipes* verwechselt wird, — dann eine neue Gattung — *Discopoma* — wobei bemerkt wird, dass die Gattung *Uropoda* in zwei Gattungen getrennt werden sollte — in *Uropoda* und in *Discopoma*.

Hr. Dr. Zatzel beschreibt (Zool. bot. Ges. Wien 1882.) einige neue Myriapoden aus Galizien, Ungarn und Serbien, so *Glomeris carpathica*, der *Gl. connexa* in der Farbe ähnlich, *Polydesmus tatranus*, dem *Pol. collaris* ähnlich, *Julus strictus* (ohne Augen) u. m. a.

Hr. Dr. Müller beschreibt (Nation. Mus. Rio Janeiro 1882.) eine Crustacee aus der Familie der Cytherideen, welche zwischen den Blättern der parasitischen Bromelineen in fast ganz Brasilien lebt — diese Crustacee ist: *Elpidium Bromeliarum*.

Hr. Trinchese beschreibt (Accad. di sc. fis. e nat. Napoli 1882.) eine neue Art von Berghia, welche in einer Tiefe von 35 Met. aufgefischt worden war. — Diese ist nun die zweite Art dieser Gattung, die bereits bekannte ist *B. coerulea*.

Hr. Baron Cafici gibt (Nat. sicil. Palermo 1882/83) eine Liste von Land-Mollusken aus verschiedenen Gegenden, darunter eine *Helix praeclara* n. sp. von Trapani, zur Gruppe der *H. corrugata* gehörig, in welcher sie die kleinste ist; sie nähert sich am meisten der *H. Ohonomphala* und der *H. pleurischura* Bourg., welche zwei Kobelt als Synonym von *H. corrugata* ansieht.

Hr. Ancey (l. c.) gibt descriptive Aufzählung einiger neuer Käfer aus Ost-Afrika — so u. m. a. *Pheropsopus liopterus*, welche Art dem *Ph. Servillei* nahe steht; — *Agabus discicollis*, welcher einige Aehnlichkeit mit *Ag. cephalotes* hat, dann *Onthophagus Pipitzi*, dem *Onth. elegans* verwandt, — *Gnathocera costata*, welche der Form nach der *Gn. trivittata* von Sierra Leone ähnlich ist, und als eine Modification dieser letzteren angenommen werden

könnte; — *Popilia hexaspila*, zur Gruppe der *Pop. biguttata* aus Natal gehörig; dann *Apalochrus spectabilis*, welcher der Form nach dem *Ap. festivus* ähnlich ist; *Ptinus aethiopicus*, sehr nahe an *P. irroratus*, *Phaenomerus piceatus*, dem von Gerstäcker beschriebenen *Ph. leucogrammus* ähnlich.

Hr. Prof. Costa schildert (Accad. di sc. fis. e nat. Napoli 1882.) eine von ihm in Calabrien vorgenommene Excursion, gibt eine Aufzählung der von ihm gesammelten Insecten, Crustaceen, Mollusken etc. mit Beschreibung der neuen Arten, unter welchen *Brachinus bisigniferus*, der Grösse und Gestaltung nach dem *Br. obscuricornis* ähnlich, *Forficula (Apterygia) apennina* scheint mit *Forf. pedestris* verwandt, *Pompilus thorax*, dem *P. dimidiatus* nahe, *Pterolepis pedata*, der *Pl. spiribrachia* annähernd, *Mutilla diophtatma*, könnte eine Varietät der *M. biguttata* sein, unterscheidet sich durch die zwei weissen Flecke am 1. Abdominal-Ringe, wodurch die weissen Haare auf schwarzem Grund ersetzt sind, *Porcellio spatulatus*, dem *Porc. scaber* ähnlich u. s. w.

Ancey gibt (l. c.) Liste von in China und Thibet gesammelten Mollusken, die ihre Repräsentanten in den Gattungen *Helix*, *Bulimanus*, *Cionella*, *Stenogyra*, *Clausilia* und *Cyclophorus* finden; unter den *Bulimanus*-Arten gibt es Formen, die einigen linksgewundenen aus Siebenbürgen ähnlich sind; da finden wir *Anodonta herculea* Midd., die zu *Dipsas* gehört, eine *Helix (Trichia) semihispida* Dav. der *Helix Pianconii* Dech. ähnlich; bei *Helix Davidi* Dech.; bemerkt Ancey, dass diese Art mit *H. Maupiniana* Dech. eine eigene Gruppe — *Armandia* — bilden sollte und bei Acusta einzustellen, auch eine *Helix (Plectotropis) Subchristinae*, welcher kleiner als *H. Christinae* ist.

Minà Palumbo gibt (l. c.) aus der von M. Lessona und K. Pollonera in den Schriften der Akademie der Wissenschaften Turin herausgegebenen „Monografia dei Limacidi italiani. 1882.“ das Verzeichniss der in Sicilien vorkommenden *Limax*-Arten; unter den neuen Arten finden wir beschrieben *Agriolimax panormitanus* (anbei jedoch bemerkt wird, dass diese Art vielleicht die *Parmacella virescens* Sch., oder *Limax virescens* Biv. sein könnte), *Aruplia Doderteinii, insularis* u. m. a.

Frau Marg. Paolucci gibt (Soc. Malacol. Pisa 1882.) ein systematisches Verzeichniss der bis jetzt in Sardinien aufgefundenen Land- und Süsswasser-Mollusken; darunter finden sich

viele neue Arten und Varietäten mit kritischen Noten, geographischer Verbreitung u. s. w.; auf 9 Tafeln sind die treugegebenen Abbildungen der wichtigsten Formen.

Hr. Prof. Pegorari gibt (Soc. ven. trent. di sc. nat. Padova 1883.) eine Uebersicht der Mollusken-Fauna in der Valle della Dora Ballea in Piemont; wir finden mehrere für die Fauna des Piemonts neue Arten, wie u. a. *Limax subalpinus*, *Hyalina subrimata*, *Clausilia laminata*, *ventricosa*, *Helix Cameranti* (einer in Spanien und Algier vorkommenden Gruppe angehörig, die bis jetzt in Nord-Europa keinen Repräsentanten hat), auch eine für die Wissenschaft neue von Lessona und Pellonera in der obenerwähnten Monographie unter *Arion Pergorarii* beschriebene Art finden wir aufgeführt.

Hr. Professor Pirè gibt im 14. Bde. (erschieden 1882.) der Annal. de la soc. malacolog. zu Brüssel eine Aufzählung der in Belgien vorkommenden Land- und Süßwasser-Mollusken, mit einer dichotomischen Tabelle, mit Angabe der hauptsächlichsten charakteristischen Merkmale der Gattungen, mit Angabe des Vorkommens, mit Bemerkungen u. s. w. Es wird u. a. bemerkt, dass *Testacella halottidea* Dr. eine südliche Form sei und nur zufällig nach Belgien gelangt sein dürfte; — dass hier nur sehr kleine Formen von *Bulimus* vorkommen, während einige in Africa lebenden eine Länge von 20 Cent. erreichen, ihre Eier über 2 Cent. lang und mit einer Kalkschicht bedeckt sind; — ferners bemerkt Pirè, dass er wohl über 50 verschiedene Formen von *Planorbis complanatus* aufgefunden habe, darunter zwei ganz eigenthümliche Formen, eine *scalaris*, mit freistehenden Windungen und eine *magiliformis*, mit einer dem *Magilus* ähnlichen Röhre. Die Ursache, dass diese Planorbis solchartige Deformationen annimmt, dürfte wohl darin zu suchen sein, dass diese Thiere über die sie bedeckende Schicht von Wasserpflanzen hinaus zu dringen suchen, um freie Luft einathmen zu können; nach anderen Malacologen sollen derartige Anomalien von Insecten-Stichen entstehen.

Herr Professor v. Martens beschreibt (k. Akad. der Wiss. St. Petersburg 1882.) einige Mollusken aus Centralasien, die von einigem Interesse sind: *Helix Przovalskii*, die der europäischen *Hel. Schmidtii* aus Krain ähnlich ist, dann *Hel. pulveratrix* und *pulveraticula*, die sich nur dadurch unterscheiden, dass erstere grösser und mehr kugelig ist und der letzte Umgang

regelmässiger gerundet u. s. f.; *Buliminus coniculus*, vielleicht identisch mit *Bul. segregatus* und *minor*; *Planorbis Nevilli*, welcher einerseits dem *Planorbis borealis*, andererseits dem *Pl. glaber* nahe steht u. m. a. Darauf folgen Uebersichts-Tabellen der bis jetzt bekannten centralasiatischen Mollusken; aus den Studien derselben ergibt sich, dass die Helices zwei artenreiche Gruppen bilden, die röthlichen oder gelblichen (*H. rubens*, *Seminovi*, *rustispira*), gebänderte (*H. duplocincta* und *paricincta*), welche Gruppe sich an die europäischen Fruticolen anschliesst, und die weissen mit stärkerer Sculptur, mit wenigen Bändern (*H. phaeozona*, *Stoliczkana*, *cavimargo*, *plectotropis*), welche sich mehr an die Xerophilien anschliessen. — Die Buliminus-Arten schliessen sich an zwei europäische Gruppen an, u. zw. an die weissen gestriemten (*Bul. detritus*) und an die meist einfarbigen mit verdicktem oft gezähntem Mundsaum (*Bul. pupa* u. *tridens*). Unter den Süsswasser-Mollusken sind die Limnaeiden vorherrschend, Unio, Neritina, Melania und Melanopsis fehlen. — Die centralasiatische Fauna umfasst einen Theil der allgemeinen europäisch nordasiatischen Fauna mit grosser Zahl von auch im nördlichen Theile Nordamerika's vorkommenden Arten (m. 5 Taf.).

Hr. Pelseneer gibt in den Schriften der malacologischen Gesellschaft in Brüssel (Bd. 16, erschienen 1882) eine dichotomische Tabelle der marinen Mollusken Belgiens mit Angabe der charakteristischen Merkmale der hauptsächlichsten Gattungen und Arten sammt Abbildung. — Von Interesse sind die Mittheilungen über die Tiefe, in welcher viele Mollusken leben; an der Oberfläche des hohen Meeres findet man *Otina otis* und die verschiedenen Arten von *Alexia*; in den grössten Tiefen kommen vor die grossen fleischfressenden Gasteropoden, wie *Buccinum undatum*, *Fusus antiquus*, *Cardium norvegicum* und *echinatum*, *Pecten maximus*, dann mehrere Arten von *Pleurotoma*, *Scalaria*, *Turritella*, *Trochus*, *Psammobia* u. s. f. — Auch über das Schleppnetz gibt Pelseneer praktische Andeutungen. Wir finden auch aufgeführt jene Arten, welche zwischen diesen zwei Tiefniveaux vorkommen.

Hr. Dr. Piccaglia beschreibt (Soc. dei Nat. Modena 1882.) eine Anomalie von *Strombus gigas*, welche darin besteht, dass am oberen Theile des Flügels nahe am hinteren Canale sich eine sichelförmige Rinne vorfindet.

In der Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 5. April wurde eine Abhandlung des Assistenten



Hrn. Nalopa über „die Anatomie der Stylotommatophoren“ vorgelegt. Verf. beschreibt den Bau der Schale von *Zonites algirus*, die Hautdecke, ihre Drüsen, Gefässe und Nerven und die Ernährungsapparate; ferner wird die Wasserabgabe durch die Nieren nachgewiesen, die Harnsecretion und schliesslich Bemerkungen über die Biologie der Geschlechtsorgane gegeben, sowie über ein dichtes ganglienreiches Nervengeflecht im Penis.

Dr. Bergonzini gibt (Soc. dei Nat. Modena 1882.) ein Verzeichniss der in der Provinz Modena aufgefundenen Protozoen. Unter den beigegebenen Bemerkungen finden wir, dass *Vorticella convallaria* Ehrh. u. *Vort. microstoma* Ehr. als zwei Stadien der nämlichen Art zu betrachten seien und wie Dujardin proponirt für selbe auch Bergonzini den Namen *Vort. infusorium*; — *Opalina ranarum* dürfte wohl nur die Larven von Helminthen sein, obschon sie von Stein zu den Infusorien gerechnet werden etc.

Hr. Perrier bemerkt (Akad. d. Wiss. Paris. März 1883.), dass von den bis jetzt bekannten 400 Arten der Comatuliden fast alle sich auf die zwei Gattungen Antedon und Actinometra beziehen, und dass hiezu noch die 2 Gattungen Promachoerinus und Eudioerinus zuzuzählen seien. — Alle Comatuliden besitzen 10 Arme, die Eudioerinen jedoch nur 5; — die Euerinen leben alle in den grössten Tiefen des Stillen Meeres; nun hat aber Perrier eine Art, die er *Eudioer. africanus* benennen wird, im Atlantischen Meere aufgefunden, welche eine derartige Modification aufweist, dass die allgemeine Ansicht, in den grössten Tiefen der Meere würden nur Thiere von den einfachsten und normalen Formen leben, als irrig zu betrachten, da solche an den Küsten oder an wenig tiefen Stellen vorkommen und die sehr modificirten Formen in den grössten Tiefen.

Hr. Dr. Dybowski gibt (K. Akad. der Wiss. St. Petersburg 1882.) über die Süsswasserschwämme Russlands Bericht. — Er bemerkt, dass bis jetzt in Europa 12 Arten beschrieben wurden, dass jedoch nur 5 Arten als sicher anzunehmen (*Spongilla lacustris*, *fluvialis*, *crispa*, *erinaceus* und *Mülleri*), da folgende als synonym zu betrachten seien u. zw.

*Spongilla lacustris* Auct. = n. sp. Lieb.

= *ramosa* Lam.

„ *friabilis* L. = *fragilis* Ren.

„ *canalium* Sch. = *pulvinula* Lam.

= *fluvialis* L. et Aub.

Verf. unterscheidet zwei verschiedene Gattungstypen. Die Gemmulae des 1. Typus sind mit Belegnadeln versehen (*Sp. lacustris*, *Sp. sibirica* n. sp.), die Gemmulae der 2. sind mit Amphydysken versehen und zw. solchen mit zahlreichen Zacken am Rande der Endscheibchen und glatten Skelettnadeln (*Meyenia fluviatilis*) und dann solchen mit weniger zahlreichen Zacken am Rande der Endscheibchen mit Stacheln versehenen Skelettnadeln (*Meyenia* ohne Artsname), sondern nur mit Beschreibung um Missverständnissen vorzubugen, da vielleicht doch einzelne schon beschriebene Arten identisch sein dürften mit anderen aus Russland. (2 Taf.) Der Verfasser bemerkt hiezu, dass er bereit sei, allen Akademien von seinen Praeparaten abzulassen.

Eine ganz eigene botanisch-characteristische Pflanze ist *Rosa minutifolia*, welche in den Ver. Staaten N. Amerika's (an den Ufern der „All Saint Bay“) aufgefunden und von Prof. Engelmann in Torrey's Botan. Club. (New-York Aug. 1882.) beschrieben wurde. Diese Pflanze bildet einen niedrigen dichten Busch, die Blätter sind sehr klein, tief eingeschnitten, die Blüthe ist schön rosa-fleisch- bis fast weiss-farbig, der Geruch gering. Im Allgemeinen nähert sich diese Rose der *Rosa pimpinellaefolia*.

Die Professoren Gibelli und Pirotta geben (Soc. di Nat. Modena 1883.) ein systematisches Verzeichniss der in den Provinzen Modena und Reggio aufgefundenen Pflanzen. Wir finden einige neue Arten, Varietäten und Hybriden; unter letzteren: *Potentilla hirta* + *Wiemanniana*, *Oenanthe silaifolia* + *peucedanifolia* (welche sich der *Oen. media* Gries. nähert), *Verbascum montanum* + *lychnitis* u. a.; eine Var. *insignis* von *Isopyrum thalictroides*, den *Narcissus spiralis* Parl., mit *N. tazetta* Schr. oft verwechselt u. s. f.

Hr. Prof. Pasquale gibt (Accad. di sc. fis. e nat. Napoli 1882.) Aufzählung mit begleitenden Erläuterungen der im südlichen Italien einheimischen oder importirten Pflanzen, so finden wir u. m. a. *Oenanthe Lachenalii* f. *microsperma* Pasq., die sich von der Typenart durch die weniger gerippte Frucht unterscheidet, — *Ipomea sagittata* neu für die Flora Süditaliens, *Glinus lotoides* aus Indien herkommend, nun aber einheimisch, *Oxalis cernua* verwildert, *Rodestia Amhorstiana*, wird in Gärten Italiens unter dem Namen *Bosia Yervamora* cultivirt, sie ist aber völlig identisch mit der erwähnten Rodestia. Nun stellt sich aber eine zweifelhafte Frage auf in Bezug auf das Heimathsland, da Rodestia

aus dem Himalaya und Bosia von den Canarischen Inseln her-  
stammt etc.

Hr. Director von Heldreich gibt uns in seiner „Flore de l'île de Céphalonie“ (Lausanne 1883.) eine Uebersicht der auf dieser Insel wildwachsenden und cultivirten Pflanzen. — Unter den dieser Insel charakteristischen Arten finden wir in der 1. Küsten-Region *Ambrosia maritima*, *Salsola Kali*, *Statice cancellata*; die 2. Region der Ebene ist sehr artenarm; in der 3. Hügel-Region sind vorwaltend *Anthyllis Hermanniae*, *Poterium spinosum*, *Thymus capitatus*; der Berg Enos (Monte nero) repräsentirt die 4. Region der Tanne und ist von 4000 Fuss an bis zu seinem Gipfel (5000 F.) mit *Abies cephalonica* bewaldet — er bringt 54 Pflanzenarten, die auch auf den Gebirgen Griechenlands sich vorfinden (*Saxifraga controversa* v. *parnassica*, *Ajuga orientalis* v. *aenesia*, *Saponaria aenesia*, *Anemone blanda* etc.) Im Ganzen kommen auf Cephalonien 766 Arten vor, von welchen 10 dieser Insel eigen sind (*Malcolmia flexuosa* v. *cephalonica*, *Scabiosa Dallaportae*, *Astragalus cristatus* v. *cephalonicus*, die oben aufgeführten *Ajuga*, *Saponaria*) u. s. f. — *Saponaria cephalonica* n. sp. ist verwandt eines Theils mit *Sap. congesta*, und a. Th. mit *Sap. thessalonica*. — v. Heldreich stellt auch Vergleiche dieser in Rede stehenden Flora mit jener Griechenlands und jener von Zante an.

Hr. Director Regel beschreibt einige neue oder wenig bekannte Pflanzenarten, so u. a. *Allium Kesselringi* aus Turkestan, mit *All. brevicuspis* verwandt, *Rosa Alberti* aus Thianschan, der *Rosa pimpinellaeformis* nahestehend, *Tulipa brachystemon*, der *Tul. Kolpakowskiana* und der *Tul. Kesselringi* annähernd, *Columnea Kienastiana* aus Columbien, der *Col. microcalyx* und der *Col. glabra* nahe etc.

Hr. Prof. Goiran gibt uns in seinem „Prodromus Florae veronensis.“ (Giorn. botan. Firenze 1882 und 1883.) eine Uebersicht der in besagter Provinz vorkommenden Pflanzen. In Bezug auf das Vorkommen wird bemerkt, dass *Poa minor* besonders auf dolomitischen Felsen, *Rumex acetosella* besonders üppig auf Basalt, *Daphne alpina* auf jurassischem Gestein, *Scorzonera hirsuta* auf Moränen vorkommt u. s. w.; — charakteristische Arten auf den Höhen des Monte Baldo seien: *Petrocollis pyrenaica*, *Hutchinsia alpina*, *Papaver pyrenaica*, *Salix reticulata*, *Silene acaulis* u. m. a. Am Garda-See gedeihen verwildert; *Laurus nobilis*,

*Agave americana*, *Olea europea* v. *oleaster*, *Cistus albidus*, *Crathaegus pyracantha* etc. — In der nachfolgenden systematischen Aufzählung finden wir erwähnt einen Taxus im Garten des Grafen Giusti in Verona, welcher eine Höhe von 10 Met. und an der Basis 3.83 M. Umfang hat mit 20 Hauptästen, und auch eine *Pinus rubra*, welche Baumart am Monte Baldo schon ausgestorben ist. — In Bezug auf Orchideen bemerkt Professor Goiran, dass aus dem südlichen Italien in diesem Gebiet von Verona: *Orchis provincialis* und *Orch. rubra*, *Serapias longipetala* und *rubra*, sich vorfinden; dass einige Orchideen, wie *Ophrys muscifera*, *Orchis Spitzelii* u. a. einzeln vorkommen und in manchen Jahren nicht sichtbar sind, dass andere wie *Epipactis atrorubrens*, *Herminium monorchis* u. a. viele Jahre lang immer an Ort und Stelle fortleben, dass andere Arten gruppenweise unter einander leben und in Folge dessen sehr oft hybride Arten entstehen, wie u. a. *Serapias Fontanae* (*Serapias longipetala* + *Orchis Morio.*), *Serap. Roselliniana* (*Serap. longipetala* + *Orchis fragrans*) u. a. — Bei jeder Art gibt Professor Goiran sehr interessante Bemerkungen über Formen-Verschiedenheiten, Vergleichen u. s. w. — Bei den Irideen bemerkt Verf., dass *Crocus*, *Gladiolus*, *Xiphion*, *Hermodyctylus* in sehr wenigen Arten repräsentirt seien, dass *Romulea*, *Gynandryris*, *Thelysia* gänzlich fehlen, dass *Iris germanica* cultivirt werde u. s. f. u. s. f.

Prof. Archangeli hat (Soc. di sc. nat. Pisa. 1882.) zur Flora von Toscana einige Beiträge geliefert; es sind viele Pflanzen darunter, entweder mit neuen Formen oder aus neuen Localitäten, die sich in Caruel's Prodrömus nicht vorfinden, da sind u. a. *Medicago Blancheana* v. *Bonarotiana*, *Viola tutea* v. *multicaulis*, *Rosa agrestis* v. *discosa*, v. *Forsythii* etc. Unter sonstigen Arten sind zu erwähnen: *Rosa Malmundariensis*, eine Form zwischen *R. canina* und *Reuteri* mit grossen doppelt gezähnten Blättern etc. *Ophrys Bertolonii*, *Colchicum Levieri* (von Palatore mit *C. autumnale* verwechselt u. m. a.

Unter den im Herbarium der Universität in Pisa vorfindlichen Exemplaren von *Batrochospërmum moniliforme* aus den Thermalquellen von San Giuliano bei Pisa fand Prof. Archangeli eine neue Varietät und eine neue Art; die erstere beschreibt (Giorn. botan. Firenze 1882.) der Verf. als v. *pisanum* — sie steht dem *Batr. moniliforme* sehr nahe. Die neue Art wird beschrieben

als *Batr. Julianum* (Men.), wobei bemerkt wird, dass Bertoloni in seiner Flora italiana diese Art mit *Batr. moniliforme* aufgestellt hatte. Weiters beschreibt Arcangeli auch *Batrochospermum durum* Ag., welches auf Steinen in fließenden Gewässern bei Oldenico vorkommt, neu für die Flora Italiens sei und ferner wird auch der *Chantransia chalybaea* von S. Giuliano Erwähnung gemacht.

Hr. Prof. Arcangeli hat schon im Jahre 1879 (l. c.) über die Bestäubung von *Dracunculus vulgaris* mittelst Insecten die Resultate seiner Studien gegeben; dieselben hatte er fortgesetzt und gibt neuerdings (l. c. 1883.) die Erfolge seiner Beobachtungen. Es ergibt sich aus denselben, dass die Insecten, welche an der Befruchtung besagten *Dracunculus* Theil nehmen, meistens aus Käfern bestehen, namentlich aus den Gattungen *Saprinus* und *Dermestes*; — dass hiebei 4 Stadien zu unterscheiden kommen u. z. 1. die Blüthe öffnet sich Früh Morgens; die blutrothe Blumenscheide, welche als Fahne fungirt, und der Kolben, an dessen oberem Theile der leichenähnliche Geruch ausfließt, zieht die Käfer heran, mittelst welcher die Befruchtung vollzogen wird; 2. die Narben werden in Folge der Befruchtung runzelig; 3. am darauffolgenden Morgen öffnen sich die Antheren und ein Regen von Blumenstaub fällt auf die Käfer, welche reichlich damit bedeckt werden; 4. der untere Theil des Kolbens runzelt sich der Art, dass die Käfer an demselben heraufkriechen und aus der Blüthe herauschlüpfen können. — Der Verf. beschreibt ferner den Vorgang der Befruchtung bei *Dracunculus crinitus*, *Drac. canariensis*, *Arum italicum*, bei welcher letzterer Pflanze die befruchtenden Insecten aus Dipteren, namentlich aus der Gattung *Psychoda* bestehen; dann die Temperatur-Verhältnisse und Geruchsentwicklung in einigen Araceen. — In Bezug auf die Eigenschaft einiger Pflanzen, die eiweisshaltigen Stoffe der Insecten zu absorbiren und zu verdauen, ist Arcangeli wohl nicht gänzlich in Widerspruch, jedoch dürfe man nicht das Absterben der in der Blüthe des *Arum italicum* eingeschlossenen Dipteren besagter Eigenschaft zuschreiben, da in derselben Pflanze eine Secretion solcher Flüssigkeit mangelt, die befähigt, Eiweissstoffe absorbiren und verdauen zu können.

Hr. Lo Jacono hat endlich im Märzheft d. J. des *Naturalista siciliano* von Palermo seine schon im Jahre 1881 in dieser Zeitschrift begonnene Arbeit über die Orobanchen geschlossen; von

besonderer Wichtigkeit sind seine Bemerkungen über die Färbung, Blüthe, Ernährung u. a. dieser Pflanze, welche nicht in jeder Richtung mit jenen des Hrn. Dr. Beck übereinstimmen, sondern neu sind. Darauf folgt das Verzeichniss der in Sicilien lebenden Arten von *Phelipaea* u. *Orobanche*, worunter *Phel. panormitana*, der *Ph. emarginata* nahe, *Ph. elongata*, der *stricta* annähernd, *Orobanche sabulicola* der *Or. denudata* nahestehend u. s. w.

Hr. Dr. Lanzi gibt (Accad. pont. d. n. Lincei, Roma 1881 publ. 1882.) eine Aufzählung der an den Fontainen der *Acqua Pia marcia* in Rom aufgefundenen Diatomaceen, und sind nur wenige Arten, da es ja bekannt, dass diese mehr in ruhigen als in starkfliessenden Gewässern vorkommen. Auf die Menge des Vorkommens hat die Temperatur, die Reinheit, die chemische Beschaffenheit grossen Einfluss. Unter mehreren anderen finden wir aufgezählt *Cyclotella Kützingiana*, *Odontidium hyemale* v. *mesodon* (welche Varietät vom Grafen Castracane als eine junge Form der Typus-Art angenommen wird), *Navicula elliptica* etc.

Hr. Reinhard gibt (Soc. imp. d. Natur. Moscou 1882.) ein Verzeichniss der von Herrn Mereschkowsky im weissen Meere gesammelten Bacillarien, von denen einige zu den für die arctischen Meere charakteristischen Formen (*Gramatophora arctica*, *Rhocconeis Bolleana*), andere einen cosmopolitischen Character haben und in verschiedenen Breitengebieten vorkommen. Reinhard hat eine zu den Naviculaceen gehörige, zu *Pleurosigma* verwandte neue Gattung aufgestellt die als Verbindungsmitglied zwischen den Naviculaceen und Achnantheen anzusehen ist, daher sie Reinhard-Achnantosigma benennt; ferner wird bemerkt, dass *Melosira costata* nun auch im weissen Meere aufgefunden wurde, bis jetzt war sie nur aus der Nordsee und aus Hongkong bekannt — sie dürfte vielleicht eine selbstständige Gattung bilden und in eine andere Familie einzureihen sein; aufgezählt werden noch *Isthmia nervosa*, *Surirella gemma* u. a.

Prof. Kanitz hat als Beigabe zu seiner in ungar. Sprache herausgegebenen botanischen Zeitung (Klausenburg 1882) aus den von Prof. Grisebach hinterlassenen Schriften ein Fragment der Flora von Europa unter dem Titel: „Reliquiae Grisebachianae“ herausgegeben. Dieses enthält 1. die Lyantheen mit den Ranunculaceen, Berberideen und Nymphaceen, und 2. die Symphyocarpeen mit den Papaveraceen, Cruciferen und Capparideen.

Im Jahrgang 1882 obenerwähnter botanischer Zeitung finden wir Arbeiten von besonderem Interesse, so u. a. von Janka kritische Bemerkungen über Boissier's Flora orientalis; von Kanitz über *Loranthus*; — von Schaarschmidt eine Aufzählung von fossilen Bacillarien und von Algen aus Ungarn; von Pantoszek neue Pflanzen aus Ungarn u. z. *Anthyllis carpathica*, *Campanula pseudolanceolata*, *Knautia Kossuthii*; — von Ascherson über *Gallium triflorum*, von Prof. Killias in den rhätischen Alpen aufgefunden etc. Zahlreiche bibliographische Notizen sind für den Wissenschaftsmann von besonderem Werthe.

Herr Prof. Rathay u. Dr. Haas legten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien in der Sitzung des 4. Januar l. J. die Resultate ihrer Studien über *Phallus impudicus* und über einige Coprinus-Arten vor. Aus denselben ist zu ersehen, dass die Fruchträger besagten Phallus dem Insectenbesuche angepasst sind, dass ihre zerflossene Klebmasse zuckerreich ist, dass sie drei Substanzen enthalten, nämlich Laevulose, Dextrose und eine zwischen dieser und Gummi stehenden Substanz; ferner wird bemerkt, dass die sporenrreiche Flüssigkeit, zu welcher die Hüte der Coprinus-Arten zerfliessen, grosse Mengen von Glucose enthält.

Hr. Dr. Haberlandt übergab in der Sitzung des 4. Jan. obbenannter kais. Akademie eine Abhandlung „über die Milchröhren“. Es wird bemerkt, dass die anatomischen Beziehungen des Assimilations-Systems zu den Milchröhren sich durch das Vorhandensein von Anschluss- und Ableitungseinrichtungen characterisiren; dass die Milchröhren sich im Laubblatte unter dem specifischen Assimilationsgewebe der Pallisadenschicht verzweigen; dass die von den Hauptstämmen abzweigenden Seitenäste der Milchröhren bei *Hypochaeris radiata* und *Euphorbia myrsinites* schief aufwärts gegen das Pallisadengewebe zustreben u. s. f. u. s. f.

In der Sitzung vom 5. April besagter Akademie wurde von Hrn. Dr. Lukas eine Abhandlung über „die absolute Festigkeit von Pflanzengewebe“ vorgelegt, in welcher Verf. besonders den etwaigen Einfluss der Unterschiede in den Zellformen der Wandverdickung und der Verholzungsgewebe der betreffenden Elementarorgane vor Augen hatte.

Hr. Professor Woldrich erhielt aus dem Museum der k. k. geol. Reichs-Anst. die Knochenbreccien aus Istrien, Dalmatien u. a. O. zur Untersuchung, über welche er folgendes berichtet

(k. k. geol. Rechs.-Anst. Wien 1882.): Die meisten Knochenreste, welche sehr schwer aus dem Gesteine herauszuarbeiten sind, gehören dem Pferde an. In den Resten von Pola fand Dr. Woldrich u. a. drei Formen, die sich nicht auf Alters- oder Geschlechts-Unterschiede zurückführen lassen, nämlich *Equus Stenonis affinis*, *Eq. quaggoides affinis* und *Eq. caballus fossilis* Rüt.; erstere zwei diluviale Pferde schliessen sich in der Entwicklungsperiode dem *Eq. Stenonis* und dem *Eq. quaggoides* an, ohne jedoch mit diesen übereinzustimmen. Prof. Woldrich beschreibt ferner einen Pferdeschädel aus dem Löss von Nussdorf bei Wien, welcher mit *Eq. caballus fossilis* bezeichnet wird. In Bezug auf Abstammung des Pferdes bemerkt Verf., dass im diluvialen *Eq. Stenonis affinis* oder im *Eq. caballus fossilis* Rüt. oder in beiden die Stammform des noch wenig bekannten grossen Pferdes zu suchen sei; im ersteren die Stammform unseres grossen *Eq. caballus* L. mit stärkerer secundärer Schmelzfaltung; im letzteren die Stammform unseres sehr grossen *Eq. caballus* L. mit einfacher Schmelzfaltung und sehr langen Innenfeiler; ferner sei im diluvialen *Eq. cab. fossilis minor* die Stammform des *Eq. cab. minor* der Bronzezeit und weiters die Stammform des kleinen *Eq. caballus* L. der jetzigen Zeit, in welcher diese Form im Verschwinden sei.

Hr. Dr. Kramberger gibt (Beitr. z. Palaeont. Oest. Ung. Wien 1882.) Beiträge zur jungtertiären Fischfauna Croatiens; als neue Species finden wir *Morrhua macropterygia*, die sich von der *M. aeglefinoides* durch kleine zarte Schuppen, kurzen Wirbel, fächerförmige Pectorale u. a. unterscheidet; — *Rhombus Bassanianus*, welcher sich von *Rh. minimus* durch geringere Leibeshöhe, grössere Wirbelzahl u. a. unterscheidet; *Clupea Doljeana* repräsentirt eine der *Mel. sardinites* sehr nahestehende Art u. s. f.

Hr. Prof. Bassani gibt, nach einer in den Schriften der Soc. ven. trent. di sc. nat. in Padua 1883 gegebenen Notiz, in einer mit grossen Tafeln illustrierten Abhandlung eine Uebersicht der charakteristischsten Fisch-Repräsentanten aller geologischen Formationen, und beweist hiedurch, dass aus den Condroptergien sich nach und nach die Ganoiden entwickelt haben, aus diesen die „Teleostei malacopteri und aus diesen die Teleostei acantopteri“.

Hr. St. de Stefani hat für die Wissenschaft einen sehr wichtigen Fund gemacht, er hat nämlich in einem Steinbruch



(Ober-Jura) bei Erbezzo (Prov. Verona) die Schnautzspitze eines Ichthyosaurus, den ersten in Italien, aufgefunden, welche von Owen als dem *Ichtyos. intermedius* Conyb. gehörig, bestimmt wurde.\*)

Hr. Stefani berichtet bei dieser Gelegenheit, dass auch Hr. Prof. Capellini so glücklich war, eine für die Fauna Italiens neue Schildkröte käuflich zu erlangen, u. z. die Reste von *Protostega gigas* (?) von Fane (Prov. Verona), über welchen Fund Capellini in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Bologna Mittheilung gemacht hat.

Hr. Prof. Gemmellaro beschreibt (Soc. di sc. nat. ed econ. Palermo. 1882) die im krystallinischen Kalke der Provinz Palermo vorkommenden Fossilien, unter welchen mehrere neue Arten, so *Macrodon Pasinii*, welcher nach seiner äusseren Gestaltung an *Cucullaea similis* erinnert. — *Modiola Mariae*, verwandt mit *M. rustica* und *liasina*, *Spiriferina Darwinii*, der *Spir. obtusa* nahestehend, *Zeilleria Waehneri*, der *Z. mutabilis* annähernd, *Zeil. Livingstoni*, erinnert der Form nach viel an *Terebratula avatis-simeformis* u. s. w.

Hr. Prof. Seguenza gibt (Nat. sicil. Palermo 1883) eine Aufzählung der im Quarternär von Rizzolo (Sicilien) aufgefundenen Fossilien, worunter ein neues *Cyclostrema cancellatum* — dem *Cycl. excelissimum* ähnlich; besonders erwähnt zu werden verdienen die im alluvialen Sandstein vorfindlichen Reste von *Elephas africanus*, unter welchen ein 26 Cent. langer Stosszahn, ein gut erhaltener Kiefer etc.; hiebei bemerkt Seguenza, dass besagte Elephanten-Art in der Quarternärzeit aus Afrika gekommen sei, mit welchem Lande Sicilien vereinigt war.

Hr. Prof. Handmann S. J. gibt (k. k. geolog. Rchs.-Anst. Wien 1882.) eine Aufzählung der in den Cerithienschichten von Königsbrunn bei Wien gesammelten Mollusken. Das Terrain besteht im allgemeinen aus Sand- und Mergelschichten, — die ersteren sind sehr reich an Melanopsiden und an Congerien; in der oberen Etage dieser Sandschichte ist besonders die *Mel. Martini* vertreten; die untere ist reicher an kleineren Arten (*Mel. pygmaea*, *M. vindobonensis*). — Die Mergelschichten sind in eine obere (sarmatische, mit Rissoa, Trochus, Paludina u. a.) ge-

\*) Briefl. Mittheilung. — Wird in den Schriften der Ackerbau-Akademie in Verona ausführlich erscheinen.

theilt und in eine untere (marine), welche auf die Fauna von Soos, Gainfahn, Baden hindeutet. Wir finden auch einige neue Arten beschrieben, wie *Trochus glaber*, dem *Tr. fasciatus* an nähernd, *Melanopsis nodosa*, der *Mel. inermis* ähnlich, *Nerita plantaris*, der *Ner. Grateloupana* am nächsten u. m. a.

Hr. Prof. Coppi bespricht (Soc. dei Nat. Modena 1882.) die fossile *Clavatula Jovaneti* Desm. oder *Pleurotoma carinifera* Grat.; es wird bemerkt, dass besagte Art um Modena in 3 verschiedenen Formen vorkommt, und zw. 1. v. *longitudinaliter*, *subtilime striata*, 2. v. *spira elata* und 3. v. *carina prominenti et subnodosa* (welche Form beim ersten Anblicke als eine junge *Clav. monocincta* angesehen werden könnte). Coppi will keine neue Arten aufstellen, sondern begnügt sich selbe, als „Modeneser Formen“ anzugeben.

Professor Coppi (l. c.) bemerkt ferner, dass in den meisten Fällen *Nassa semistriata* und *N. costulata* Brochi schwer zu unterscheiden seien, um so mehr, da einige Palaeontologen die *Nassa integrostriata* (der Piemont. Aut.) als eine Varietät der *N. semistriata* bezeichnen. — Coppi ist der Ansicht, dass obbenannte drei Arten in eine zu vereinigen sein dürften u. zw. unter dem Namen *Nassa pliocenica*, mit den Varietäten: *semistriata*, *integrostriata*, *costulata* und *nana* und den Subvarietäten: *turrita*, *subcostulata*: Coppi bemerkt hiebei, dass im Falle, namentlich von den Anhängern Darwin's, diese Classification nicht Beifall finden würde, dann könnten die Arten *Nassa semistriata* Breccchi, *atestina* Coppi (*labiosa* Sow.), *costulata* Brocchi, *nana* Cop. mit den obigen Varietäten aufgestellt werden.

Prof. Doderlein bemerkt hierauf, dass es nicht vortheilhaft sei, in der Palaeontologie mehrere Arten in eine Art zu vereinen, sowie auch, dass der Artsname *pliocenica* nicht anpassend sei, da diese Arten auch in der miocenen Formation, wenn auch in geringerer Menge vorkommen.

Hr. Vincent beschreibt (Soc. malacol. Bruxelles. XVI.) drei neue fossile Cardium-Arten aus Belgien und zw. *Cardium robustum* von Saint Josse-len-Noode (Syst. yprésien.), dem *C. Bazani* Dech. nahestehend; — *C. paniseliense* von Nukerke (Syst. panisélien), bis jetzt mit *C. porulosum* verwechselt; — *C. Cossmanni* von Wommel (Syst. wemmélien.), welches, wenn es seine Stacheln verloren, sehr grosse Aehnlichkeit mit *C. asperulum* hat und auch zu diesem gezählt wurde. — Hr. Vincent beschreibt

(l. c.) auch zwei neue Pecten-Arten aus den Umgebungen von Brüssel (Syst. laekenien): einen *Pecten laekeniensis* und einen *Pect. Nysti*; welch letzterer mit einigen Arten aus dem unteren Eocän, wie *P. breviauritus*, *P. Prestwichii* Aehnlichkeit hat.

Hr. de Gregorio gibt (Nat. sicil. 1883.) eine Aufzählung der im Horizonte der Cardita Jouaneti in Sicilien vorkommenden Fossilien; als neue Arten finden wir *Turritella quidquid*, der *Tur. Brognarti* ähnlich; *Tur. laeterocarinata*, zur Gruppe der *T. Archimedis* gehörig, *Helix Pasinii*, eine prachtvolle Art nach dem Typus der *H. Mazzulii*, u. m. a.

Hr. de Gregorio beschreibt ferner (l. c.) einige Korallen aus dem Jura Siciliens, worunter einige neue Gattungen und Arten, so u. a. eine *Nebrodensia* n. g., welche mit dem Genus *Gorgonia*, *Dania* u. a. einige Aehnlichkeit hat; *Nebr. sicula* n. sp. erinnert an *Monticulipora globosa*, *Nebr. ficincola* n. sp. an *Cnemidium striatopunctatum*; *Astrofungia* n. g., zur Familie der *Pharetrones* gehörig, und der Gattung *Madrespongia* annähernd u. s. w.

Hr. Dr. Nowak bedauert (Beitr. z. Paleont. Oest.-Ung. Wien 1883.) vor allem, dass die prachtvolle Sammlung von Trilobiten des verstorbenen Hrn. Schary nicht im Vaterlande verblieben sei, sondern nach Cambridge verkauft wurde; es fanden sich in dieser Sammlung ungewöhnlich wohlerhaltene Exemplare, die Barrande zu seinen gediegenen Arbeiten benützt hatte, so wie auch Verf. noch einiges Neues vorfand; wie u. a. *Aeglina mitrata*, von welcher sehr seltenen Art nur einige isolirte Glabellen bekannt sind, *Acidaspis fuscina*, mit *Acid. subarmata* zu vergleichen, bei welcher das wichtigste Merkmal die bedeutend erweiterte querliegende Frontalpartie der Glabella ist, — *Agnostis fortis*, von welchem nur zwei Schildchen vorliegen, etwas ähnlich mit dem Kopfe von *Agn. perrugatus* u. m. a.

Hr. Velenewsky gibt (l. c.) eine Uebersicht der Flora der böhmischen Kreideformation, enthaltend die Proteaceen, Myriaceen, Cupuliferen, Moreen, Magnoliaceen und Bombaceen. Als neue Species finden wir beschrieben eine *Grevillea crustans*, deren Blattfragmente am ehesten mit der jetzt lebenden *Hakea encullata* oder *H. saligna* zu vergleichen sei; dann *Sterculia limbata*, deren Blätter denen der *Aralia Kowalewskiana* ähnlich sind und die mit der lebenden *Sterculia platanifolia* verwandt ist.

Baron Ettinghausen überreichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien (1883) eine Abhandlung über „die Tertiär-Flora von Australien.“ Hiebei wird bemerkt, dass diese Flora von der jetzigen dieses Continentes wesentlich verschieden sei und sich keiner der jetzt lebenden Floren der Erde anschliesse; — dass besagte Flora eine ähnliche Mischung der Floren-Elemente, wie die Tertiär-Floren in Europa, Nordamerika und Nord-Asien zeige; Pflanzenformen aus den Familien der Proteaceen, Pittosporaceen und Myrtaceen wachsen neben solchen, die gegenwärtig in anderen Continenten vorkommen, in Australien hingegen grösstentheils ausgestorben sind, wie z. B. Erlen, Weiden, Lorbeer-bäume, Magnolien und zwar Formen, wie jetzt in Europa und Nordamerika, ostindische Formen von *Castanopsis* u. s. w.; die jetzt lebende Flora von Australien ist aus einer sehr verschiedenartigen Differenzirung des Hauptelementes bei gleichzeitiger Verdrängung der Neben-Elemente hervorgegangen etc.

Hr. Gourow gibt (Nat. Ges. Kharkow 1882.) die Resultate seiner Studien über die geologischen Verhältnisse im Gouvernement Kharkow und Ekaterinoslaw mit Aufzählung der aufgefundenen Fossilien, so u. m. a. *Calamites*, *Thyrsopteris*, *Asplenium*, *Podozamites*, *Noeggeralia* etc., dann *Ammonites*, *Belemnites*, *Tancredia*, *Aspidoceras*, *Opis* u. s. f. (mit 8 Taf. und 1 Karte des besagten Gouvernements.)

Hr. Dr. Pellegrini gibt (Soc. ven. trent. di sc. nat. Padova 1883.) Erläuterungen über die Kreideformation der Provinz Verona; gibt Aufzählung der verschiedenen Marmorarten, der Fossilien, unter welchen letzteren auch der Schildkröte Erwähnung gemacht wird, die vor 30 Jahren in Fane aufgefunden wurde, für welche der damalige Besitzer eine halbe Million Lire verlangte, einen Käufer aber erst jetzt fand, wie wir schon unter de Stefani erwähnt haben.

Die in Krain im v. Jahre 1882 stattgefundenen Ueberschwemmungen gaben Gelegenheit, in den s. g. blinden Thälern u. z. in solchen, welche kesselförmig in umgebende Gebirge eingesenkt sind und nur einen unterirdischen Wasserlauf besitzen, den Zusammenhang der ober- und unterirdischen Gewässer in dem Karstgebirge Krains zu studiren. — Hr. Hofrath v. Hauer berichtet (Tourist. Club. Wien 1883.) über besagte Wasserverhältnisse und gibt ein Bild einiger derartiger Thäler. So besitzt das Gatterfelder Strugenthal (144 M. ob M.), vom triassischen Kalkgebirg

umschlossen, keinen regelmässigen oberirdischen Wasserlauf. Die Grotten von Podpetsch, von Podtiskaveo, in welcher Molche gefunden wurden, haben unterirdisches Wasser; im Ratschnaer-Kesselthal (321 M. ob M.) ist der Rasicabach, welcher nach 4000 M. unterirdischem Lauf zu Tage tritt, um nach 3200 M. oberirdischem Lauf in einer 50 M. hoch gewölbten Felsengrotte zu verschwinden. Im oberen Wassergebiet des Laibachflusses ist das Laaserthal zu erwähnen, in welchem viele Saugtrichter und Dolinen sich vorfinden; von besonderem Interesse ist der Zirknitzer See, in welchem es Löcher gibt, welche erst Wasser ausfliessen lassen, um es dann wieder zu verschlingen, und andere, die es nur einsaugen. Dieser See enthält 105,520,000 Cubik-Meter Wasser, der Zufluss beträgt per Secunde bis 155 Cubik-Meter, der Abfluss 85 Cub.-Met., der unterirdische Lauf beträgt 2400 M. bei S. Cassian, der weitere bis zum Planina-Thal 3400 M. — Hr. Hofrath v. Hauer findet die Ursache der angedeuteten Erscheinungen in der Zerklüftung der Kalksteinmassen des Karstes, in der geringen Widerstandsfähigkeit derselben und in der auflösenden und erodirenden Wirkung des Wassers. Träger der Karsterscheinungen sind verschiedene Triaskalksteine und Kreidekalke. Zwischenlagerungen von Dolomiten und mehr mergeligen Kalken erhalten auf gewissen ober- oder unterirdischen Niveau's zeitweilig das Wasser. Als Ursache der häufigen Ueberschwemmungen in den Kesselthälern wird die geringe Capacität der unterirdischen Abzugs-Canäle angegeben, und dann gibt es auch offene Schlünde, die Wasser speien, um es dann wieder abzuführen.

Ueber den Meteoritenfall bei Mocs in Siebenbürgen haben wir schon in diesen Blättern Erwähnung gemacht, nun gibt uns Hr. Director Döll nähere Daten (k. k. geolog. Rchs.-Anst. Wien 1882 und Wiss. Club Wien 1883.) über diesen Fall. Von Interesse sei, sagt Döll, die Lage von Mócs, da diese in eine Zone fällt, welche sich durch die Zahl der Meteorfälle, so wie auch durch die Menge und das Gesamtgewicht der gefallenen Steine bemerkbar macht. — Die auf der Oberfläche der Meteoriten vorhandenen Vertiefungen (Eindrücke, Näpfchen, Piezoglypte nach Daubreè) sind theils durch das Vorkommen des Torilits oder Eisen, zum Theil durch Einbohrung der Luft entstanden; — die Rinde des Mócser Steines ist dunkelbraun schwarz mit firnissartigem Glanze, — verschieden sind die Formen, welchen ein gerades fünfseitiges Prisma zu Grunde liegt, seien selbe keilför-

mig, pyramidenförmig oder abgerundet; — Döll spricht auch über die Rotation der Meteoriten.

Am 16. Februar d. J., 3 Uhr Nachm. ist bei Alfianello nächst Brescia ein ungefähr 200 Kilo schwerer Meteorstein gefallen. — Hr. Prof. Gallia gibt\*) folgende Mittheilung: der Himmel war umwölkt, es erfolgte eine 1 Secunde dauernde Detonation, darauf 1 minutenlanges Rollen, wie von Waggons auf einer Eisenbahn. Der Stein fiel zu Boden bis in eine Tiefe von 1 Met., er hatte zwei Sprünge, die Form eines stumpfen Kegels, an der Basis hatte er 70—75 Cent. im Durchschnitt, er war  $\frac{1}{2}$  Met. hoch. Beim Fallen des Steines war auf dem Felde ein Bauer gegenwärtig, welcher in Gemeinschaft mit andern Bauern den Stein herauswühlte, die ihn aber mit Hämmern der Art zerschlugen, dass nur sehr wenige Stücke von einiger Grösse verblieben. Das grösste hatte ein Gewicht von 13 Kilogr., das zweitgrösste ein Gewicht von 5 Kilo, welches dem Athenaeum in Brescia vom Bürgermeister in Alfianello überlassen wurde. Andere Stücke wurden von den Bauern weggetragen, verworfen und dann, als man von den vielen Anfragen Kenntniss erhielt, zusammengesucht; — für obige zwei Stücke wurden 1200 und 100 Lire geboten.

Weitere Daten gibt über diesen Meteorsteinfall Hr. Brezina (k. k. geolog. Rchs.-Anst. Wien 1883.) aus brieflichen Mittheilungen des Prof. Taramelli, dass der Stein tief in den Boden eingedrungen sei, nicht im Sinne der Flugrichtung (südöstlich), sondern in entgegengesetzter, wobei er eine halbkreisförmige Curve machte. Nach Angabe des Prof. Ragazzoni soll einige 100 Meter entfernt ein schlackenartiges Gebilde mit anklebenden Theilchen des Meteoriten gefallen sein. — Die geographische Lage des Fallortes scheint die von Prof. Döll hervorgehobene Anhäufung der Meteoritenfälle in nordsüdlichen Zonen zu bestätigen. — Dieser eisenreiche Stein gehört zur Gruppe der weissen Chondrite.

---

\*) Briefliche Mittheilungen und auch k. k. Geol. R. A. Wien 1883.

---

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**

In Commission bei G. J. Manz.

Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber.)